

Bücklicher wöchentliche Nachrichten.

№ 39.

Sonntag, den 29. September.

Gebruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

1839.

Tagesbegebenheiten.

Zuland. Bekanntlich hält es schwer unmittelbar von der Kuh entnommenen Schuppocken-Impfstoff zu erhalten, da die Pockenkrankheit bei den Kühen nur selten statt findet. Es verdient daher bemerkt zu werden, daß Dr. Eisenhut in Haltern im Reg. Bez. Münster solchen Impfstoff an Kühen aufgefunden hat. Der Physikus des Coesfelder Kreises, Dr. Wiesmann in Dülmen, hat dergleichen Impfstoff der königl. Impfanstalt in Berlin eingesendet, der mit erwünschtem Erfolge ist bis zur 14ten Generation auf Kinder übertragen worden ist. — Am 17. Septbr. ereignete sich auf der Berliner-Potsdamer-Eisenbahn das Unglück, daß ein Bahnwärter, jenseits Nowawes, hart vor der ersten Brücke, von der Maschine ein um halb 11 Uhr Abends von Berlin abgegangenen Wagenzuges überfahren und auf der Stelle getödtet wurde. Der Unglückliche, ein Mann von 61 Jahren, war, da die Thätigkeit der Bahnwärter bei dem gegenwärtigen starken Verkehr mehr als gewöhnlich in Anspruch genommen wird, von Müdigkeit überwältigt, in seiner Hütte eingeschlafen. Mithin hörte er in der Ferne den Wagenzug herbeidonnern, lief über die Bahn, um die Laternen, welche jedes Mal, wenn der Zug vorüber ist, ausgelöscht wird, wieder anzuzünden und gerieth bei der Rückkehr auf seinen Posten unter die Maschine, welche ihn niederwarf, sämtliche Rippen der linken Seite und den Kimbacken des Unglücklichen zerbrach und ihn augenblicklich tödtete. Eine Wittwe und drei Kinder beweinen seinen Tod. — Durch eine Feuersbrunst wurden in der Nacht zum 12. Septbr. in dem Dorfe Markau, Havelländischen Kreises, 2 Bauern, 3 Kossäthen-Höfe mit 6 vollen Scheunen und 3 Familien-Häuser ein Raub der Flammen, wodurch 19 Familien aus 82 Personen bestehend mehr oder weniger das Ihrige eingebüßt haben. — Eine Mittheilung aus Neurode in Schlesien vom 16. Septbr. enthält Folgendes: »Dergleichen durch die Quartiermacher von der Ankunft einer preuß. Batterie benachrichtigt, wurden wir doch nicht wenig überrascht, als wir diese Batterie, bestehend aus einem Sechsspünder, einem Zwölfspünder und einer siebenpündigen Haubitze nebst den dazu gehörigen Wagen, von einer Seite in unsere Stadt einrücken sahen, wo man eine Artillerie nicht erwarten konnte. Die Batterie, von Charlottenbrunn kommend, hatte den gewöhnlichen Weg bei Königswalde verlassen und sich über die Kolonie Fichtig geradezu auf Neurode dirigirt, wobei sie den Spießberg zu passiren hatte. Sowohl das Hinauf- als das Hinabfahren von diesem Berge war, wenn auch imposant, doch sehr beschwer-

lich und schien fast unmöglich, da man sich nicht entsinnen kann, auf diesem Wege je Geschütze fahren gesehen zu haben. — Annaberg, der vorzüglichste Berg Ober-Schlesiens, Eigenthum des Gr. v. Galchin, war bis zum J. 1810 der Sitz eines Franziskaner-Klosters und zugleich ein berühmter Wallfahrts-Ort, wohin an verschiedenen Tagen des Jahres Tausende von Menschen strömten. Nach Aufhebung des Klosters ward das Kloster selbst und die nicht kleine Kirche dem jetzmaligen Fürstbischof von Schlesien gegeben, die um den Berg herumliegenden Kapellen, welche man fast alle keine Kirchen nennen kann, gehören aber dem Grundbesitzer, Gr. v. Galchin, dessen Voreltern sie auf ihre Kosten hatten bauen lassen. Die Prozessionen auf den Annaberg haben nach Aufhebung des Klosters nicht aufgehört, ein Geistlicher ist dort angestellt und wohnt auf dem Annaberg, und zu den Zeiten der Wallfahrten versehen die herumwohnenden Pfarrer und Geistlichen den Gottesdienst mit und helfen predigen und Beichte hören. Zu den vorzüglichsten Wallfahrtstagen gehört denn auch der 14. Septbr., Kreuzerhöhung, an welchem aus allen Gegenden Oberschlesiens, aus dem Krakauischen und Oesterreich viele Tausende auf den Annaberg kommen, um ihre Andacht zu verrichten. Die diesjährige Versammlung bestand aus vielleicht 20,000 Personen, welche jedoch alle in Ruhe und Ordnung dort verweilten. — Am 26. August stand ein ungewöhnlich starkes Gewitter lange über dem Dorfe Galkkehmen, im Kreise Stallupönen, und zog von dort über die Gränze nach Polen, wo es sehr viele Brände veranlaßte. In Galkkehmen und auf der Feldflur des Dorfes schlugen viele Blitze ein, und zündeten zwei Scheunen, einen Stall und mehrere Getreidehaufen auf dem Felde, ohne indeß einen Menschen zu tödten, obwohl der Strahl mehrere berührte. So schlug der Blitz in ein Haus ein und zersplitterte die Sparren, indem er sie zugleich entzündete; ein bald nachfolgender Blitzstrahl löschte das Feuer wieder aus, zersplitterte die Ruchenthür, traf ein im Hause stehendes, 12jähriges Mädchen, indem es demselben, in einem zwei Finger breiten Streifen, die Haare vom Kopfe abfengte, längs der Backe, über die Brust, wieder nach der anderen Seite des Körpers, und dann, längs den Füßen hinunterfuhr, ohne das Kind, welches nur einen, anfänglich blauen, ist rothen Streifen und Brustschmerzen zurückgehalten hat, zu tödten. Nachdem aber der Blitz die Ferse des Mädchens berührt hatte, fuhr er, statt in die Erde, zu der offenen Hausthür hinaus, und tödtete einen Hund, welchen ein 6jähriger, unmittelbar vor der Thür sitzender Knabe zwischen seinen Beinen hielt,